



Krieg um Öl – oder Frieden durch die Sonne?

Wie sieht die Welt im Jahr 2040 aus? Klimawandel, explodierende Rohstoffpreise und der „Ölkrieg“ im Irak gelten als Vorboten einer globalen Katastrophe. Dabei gibt es Alternativen für eine nachhaltige Energie- und Weltpolitik. Franz Alt hat sie am 5. Februar am Institut skizziert – und im Anschluss mit den Schülern diskutiert.

Die Experten sind sich einig: In spätestens 30 bis 40 Jahren werden die Ressourcen der fossilen Brennstoffe endgültig aufgebraucht sein. Aber der Bedarf der dramatisch wachsenden Weltbevölkerung ist größer denn je. Der „Energiehunger“ der neuen Wirtschaftsmächte wie China oder Indien steigt, momentan um 9 Prozent pro Jahr.

Der Krieg um das Öl hat begonnen

Franz Alt machte den Zuhörern klar: Falls wir weiterhin die gleiche Energiepolitik betreiben wie bisher, gehen die Verteilungskämpfe um das Öl weiter. Die ersten Anzeichen gibt es bereits: Seit dem 11. September 2001 zielen die militärischen Interventionen der USA in Afgha-



nistan und im Irak auch auf eine Wahrung von energiepolitischen Interessen. Gleichzeitig prognostiziert die UNO eine Erwärmung des Weltklimas um 4° bis 6° C bis Ende des Jahrhunderts, ginge der Treibhausgas-Ausstoß weiter wie bisher.

Wege aus der Krise

Franz Alt beließ es nicht damit, den Zeigefinger zu erheben, er zeigte Wege aus der Katastrophe auf: „Raus aus den herkömmlichen, endlichen Rohstoffen – rein in erneuerbare Energien“. Realistisch könne ein Umstieg im Laufe von ein bis zwei Generationen erfolgen. Denn die Energie-Verwertung von Wind, Sonne und

Biomasse habe enorme Fortschritte gemacht. Sogar Mineralöl-Konzerne wie BP oder Shell könnten und würden sich bei veränderten Rahmenbedingungen strategisch neu orientieren. In Wirklichkeit könne man mit regenerativen Energien dafür sorgen, dass jedes Land seinen Energiebedarf ohne fossile Brennstoffe deckt. Doch die Politik zögere, den Einstieg in neue Energieträger zu wagen. Deutschland präsentiert sich für Franz Alt als „Land der Bedenkenträger und der Jammerei“. Selbst die EU zahle lieber hohe Prämien für die Stilllegung von Anbauflächen, statt diese Gelder für den Anbau von Raps auszugeben, der in CO₂-neutrale Energien umge-

wandelt wird. Ein weiteres Beispiel: Das 1-Liter-Auto von VW steht im Museum – und 18-Liter-Autos wie der Phaeton kommen auf den Markt.

Die Sonne schickt keine Rechnung

Doch Franz Alt beließ es nicht bei bloßer Schilderung. „Ergreift die Gelegenheit, die Wende in der Energiepolitik einzuleiten“, appellierte er an die Schüler. Statt sich blind auf die Politik zu verlassen, solle sich jeder Einzelne engagieren und mindestens per Wahlentscheid eine Richtungsänderung bewirken.

Die größte Chance für die Zukunft böte aller Voraussicht nach die Wind- und Sonnenenergie. Im Unterschied zum Öl sei die Sonne mit rund 150 Mio. Kilometern Entfernung dem menschlichen Zugriff entzogen. „Die Sonne schickt keine Rechnung“, hat Franz Alt im Laufe des Vortrages mehrmals betont. Aber wir könnten eine Rechnung von der Erde präsentiert bekommen, wenn wir so weiter machen wie bisher.

Mehr unter:

www.sonnenseite.com



Der Kommentar

Keine Zeit zu verlieren

Geologisch gesehen altert die Erde. Aber demografisch werden die Menschen immer jünger. Mehr als die Hälfte der Weltbevölkerung ist unter 20 Jahre alt. Die heranwachsende Generation möchte in einem lebenswerten Morgen leben. „Wir wollen nachhaltig leben, wir haben keine Zeit zu verlieren“ ist das Motto des 37. Earth Day 2007. Wir leben im Heute! Auf unserem Mutter-schiff Erde gilt das Gesetz, dass das, was heute gesät wird, morgen im besten Fall Ernte



Thomas Dannenmann
Präsident Earth Day International
Deutsches Komitee e.V.

sein kann. Jeder neue Tag beeinflusst das Ergebnis, das wir für die Zukunft erwarten dürfen. Darum trägt jeder Tag eine Verant-

wortung für das Morgen in sich. Heute fällt die Entscheidung!

Auf dem Umweltgipfel in Rio de Janeiro 1992 wurde das alle Staaten verpflichtende Vorsorgeprinzip formuliert. Der jüngste Bericht des UN-Klimarats (IPCC) über die Szenarien des von Menschen gemachten Klimawandels hat uns betroffen gemacht.

Für hektische Betriebsamkeit oder Festhalten an überkommenen Behauptungen ist keine Zeit mehr. Wissenschaftler sind sich einig: Nur eine langfristige, zukunftsichere, innovative, technologische und wirtschaftliche Effizienzrevolution kann

den Klimawandel aufhalten. Im Mittelpunkt steht dabei die Steigerung der Energieproduktivität durch Erneuerbare Energien. Heute ist der Zeitpunkt für eine Energierevolution.

Als die Earth Day Bewegung 1993 in Deutschland entstand, ging es vor allem um die Bilanzierung der Agenda 21 von Rio de Janeiro. Umweltbewusstes Handeln braucht Leitbilder, das war und ist die Forderung auch heute. Erst die eigene Initiative bewirkt Veränderungen. Unter dieser Vision begründete das Institut Dr. Flad 1997 den lokalen Earth Day Stuttgart als Ko-

ordinierungsstelle von Earth Day Deutsches Komitee. Beispielfähig haben 35 Schülerinnen und Schüler des Berufskollegs monatelang an einem Modellversuch des Treibhaus-effekts gearbeitet. Sie wollten damit Wege aus dem „Treibhaus Erde“ aufzeigen – so wie die rund 400 Mio. Menschen in 180 Ländern der Erde dies am Earth Day am 22. April demonstrieren. Ich danke dem Institut Dr. Flad für zehn Jahre Wegbegleitung, Antrieb und Engagement für die Ziele im Umweltschutz. Gemeinsam werden wir etwas bewegen. Davon bin ich überzeugt!

Dr. Manfred Flad (1913 – 2006)



Anlässlich des Todes von Dr. Manfred Flad am 22. November 2006 schrieb der Oberbürgermeister der Landeshauptstadt Stuttgart,

Dr. Wolfgang Schuster: „Dr. Manfred Flad hat mit seinem herausragenden Sachverstand und großem Engagement die Stuttgarter Erziehungs- und Bildungslandschaft wesentlich mitgeprägt und bereichert.“

Manfred Flad wirkte weit über die Grenzen Stuttgarts hinaus, sein Lebenswerk hat national und international Maßstäbe gesetzt. Wer ihn persönlich kennen lernen durfte, war sofort eingenommen von seiner liebenswerten Art, verbunden mit einer natürlichen Autorität. Nicht mit Fachwissen allein überzeugte er seine Gesprächspartner, sondern

mit der breiten humanistischen Bildung und den stammeseigenen Charakteristika, die man den Schwaben zuschreibt. Als Chef war Dr. Manfred Flad immer geachtet und beliebt, Schüler und Lehrer sprachen von ihm respektvoll als dem „Senior“. Zu seiner großen Freude durfte er noch erleben, dass die dritte Generation der Familie in seine Fußstapfen tritt.

1951 wagte Manfred Flad den mutigen Schritt aus der sicheren Beamtenlaufbahn an der Hochschule in die freie Wirtschaft. Mit einem Startkapital von 300 D-Mark gründete er das Institut

Dr. Flad, wo 30 Jugendliche und Spätheimkehrer auf 100 m² in einem Fabrikgebäude in der Breitscheidstraße in Stuttgart die zweijährige Ausbildung zum Chemotechniker (heute CTA) begannen. Mit Weitblick und Pioniergeist hatte Manfred Flad erkannt, dass der Bedarf an Assistenten und die Anforderungen in der chemischen Industrie gestiegen waren. Sein Konzept der zweijährigen Ausbildung für Schüler mit Mittlerer Reife oder Abitur hat sich durchgesetzt und bewährt. Aber nicht nur eine attraktive fachliche Ausbildung mit guten Aufstiegschancen in der Praxis war von Anfang an

das Anliegen Manfred Flads, sondern die ganzheitliche Förderung der Jugendlichen.

Allen, die Manfred Flad kennen, werden seine liebenswerte Persönlichkeit und seine beeindruckende Lebensleistung in Erinnerung bleiben. Den anderen bietet die Ausstrahlung seines Institutes und der Manfred und Wolfgang Flad-Preis der Fachgruppe Chemieunterricht der Gesellschaft Deutscher Chemiker Beispiel und Ansporn.

Prof. Dr. Peter Menzel
Universität Hohenheim

Fladianer stimmen über die Sieben Weltwunder ab

Die „Sieben Weltwunder“ ist eine Liste der bedeutendsten architektonischen Bauwerke der Antike. Die Liste umfasst sieben Wunder, weil die „7“ damals für „Vollkommenheit“ und „Abgeschlossenheit“ stand. Heute aber stehen die Sieben Weltwunder praktisch nur noch für „Vergangenheit“ – denn von ihnen existieren lediglich die Pyramiden von Gizeh. Deshalb soll jetzt eine aktualisierte Liste der „Neuen

Sieben Weltwunder“ erstellt werden. Die Menschheit ist aufgerufen, ihre wunderbarsten Bauwerke via Internet zu wählen. Geleitet wird die Aktion von einem Expertengremium der UNESCO. Das Institut ruft als UNESCO-Projektschule alle Fladianer auf, bis zum 07.07.07 über die „Neuen Sieben Weltwunder“ abzustimmen unter:

www.new7wonders.com



Von den Sieben Weltwundern der Antike sind heute nur die Pyramiden von Gizeh übrig. Aktuell stehen deshalb Bauwerke wie die Chinesische Mauer, die Akropolis, das Taj Mahal, der Eiffelturm oder das Colosseum zur Wahl.

E-Mail-Adressdatenbank für Fladianer

„Fladianer“ pflegen eine engere Beziehung zu ihrer ehemaligen Schule als allgemein üblich. Keine Frage also, dass eine E-Mail-Adressdatenbank zur Pflege der Kontakte gute Dienste leistet. Dort kann nach Lehrgang, nach Vor-, Nach- oder Geburtsnamen

gesucht werden. Bequemer geht es nicht, und diese Möglichkeit wird oft und gerne genutzt, lassen sich doch z. B. Ehemaligen-Treffen nun viel einfacher organisieren. Schön, dass schon über 500 Fladianer „drin“ sind. Jetzt online eintragen:

www.chf.de/kontakt/maildatenbank

Blue eyed, brown eyed

Zur Internationalen Woche gegen Rassismus fand am Institut der Workshop „Blue eyed, brown eyed“ statt.

Auf dem Korridor steht eine Gruppe von 30 Leuten. Die Türe öffnet sich und ein schwarz gekleideter Mann kommt herein: bössartig und zynisch blickend. Die Gespräche verstummen. Der Mann zeigt auf von ihm ausgewählte Personen und bedeutet ihnen, sich in die Liste der Blauäugigen oder Braunäugigen einzutragen. Zu den Braunäugigen ist er freundlich und zukommend, zu allen Blauäugigen streng und beleidigend...

An diesem Tag konnten die Teilnehmer am eigenen Leib erfahren, wie alltäglicher Rassismus funktioniert. Der Workshop führte auf einprägsame Weise vor, wie einfach es ist, Menschen zu diskriminieren, zu mobben und zu

manipulieren. Die eigenen Erfahrungen befähigen die Teilnehmer, diskriminierende und rassistische Tendenzen im wirklichen Leben besser zu erkennen und ihnen etwas entgegenzusetzen. Der Workshop sensibilisiert und mobilisiert in einem und wurde deshalb am Institut Dr. Flad bereits mehrfach mit großem Erfolg durchgeführt.

Die Entwicklerin des Workshops, Jane Elliott, sagt zu dem Projekt: „Menschen werden nicht als Rassisten geboren. Sie werden



dazu gemacht. Alles, was erlernt werden kann, kann auch wieder verlernt werden.“

Mehr dazu unter:
www.eyetoeye.org

Stimmen der Schüler zum Workshop

„Ich hätte nie geglaubt, dass ich nach zwei Stunden Rollenspiel mein komplettes Selbstbewusstsein verlieren würde.“

„Unglaublich, wie einfach es ist, Menschen mit simpelsten Tricks gegen andere aufzuhetzen.“

„Mir ist bewusst geworden, was für eine große Rolle die Menschen spielen, die daneben stehen und nichts tun!“

„Ich werde jetzt mehr für Menschen einstehen, die diskriminiert werden.“

Neues Chromatografie-Labor am Institut

Die Instrumentelle Analytik macht in ihrer Entwicklung nicht halt. In immer kürzerer Zeit müssen immer geringere Mengen an Substanzen immer schneller und preiswerter bestimmt werden. Einen wesentlichen Anteil an der Lösung dieser Aufgaben hat die Chromatografie. Um die Schüler auch in diesem Bereich fit für die Praxis zu machen, hat das Institut ein eigenes Chromatografie-Labor für die bisher über das Institut verteilten Geräte eingerichtet. Hier steht die breite Palette an chromatografischen

Methoden zur Verfügung. Da alle Geräte, vom voll automatisierten Gaschromatografen über die Headspace- bis hin zur Ionenchromatografie an einem Ort versammelt sind, lassen sich die Besonderheiten einzelner Verfahren gut erkennen und vergleichen. Im Rahmen eines Blockpraktikums lernen die Schüler nicht nur den Umgang mit den Geräten, sondern auch wie sie die Methoden auf praxisnahe Fragestellungen anwenden können. So wird zum Beispiel Abwasser auf Verunreinigungen

durch chlorierte Kohlenwasserstoffe (CKW) untersucht. Oder es wird festgestellt, wie viel Coffein in Cola oder Kaffee steckt. Besonderer Wert wird darauf gelegt, das in diesem Kurs Erlernete auch in anderen Situationen anzuwenden. Ein Beispiel für diese Verzahnung verschiedener Praktika ist die Beantwortung der Frage, ob das im Präparativen Praktikum hergestellte Aspirin noch Verunreinigungen enthält oder nicht. Dies lässt sich rasch und genau mit der HPLC feststellen. Gelernt ist gelernt.

Einfach den Stecker ziehen?

„We Can Change the World“ heißt das neue Theaterspiel über nachhaltiges Denken und Handeln – selbst geschrieben und gespielt von den Schülern des Instituts, aufgeführt im Stuttgarter Theaterhaus.

„Ihre Einsätze bitte!“ ruft der Conférencier. Die Schüler des Instituts verwandeln die Bretter des Theaterhauses buchstäblich in „Bretter, die die Welt bedeuten“. Das Spielfeld ist diesmal die Erde – und die Figuren sind die Menschen selbst. Mit dieser Metapher startet eine furiose Aufführung über nachhaltiges Denken und Handeln. Ein Thema, bei dem man sich im Vorfeld fragt: Wie setzt man das in ein gefälliges Theaterstück um?

Dass es geht, und wie, haben die Schüler im randvollen Theatersaal gezeigt. Ein kleines Mädchen

spielt mit ihrem Luftballon: „Wie ich heute nur wieder strahle!“ ruft sie in die Zuschauer. Denen vergeht das Lachen, denn der Ballon trägt ein Radioaktiv-Zeichen. Beißende Ironie, die sitzt, die aufweckt – und die den Zuschauern etwas zu denken gibt. Es sind die provokativ geschriebenen Szenen und die visuellen Feuerwerke, die dem Stück seine Würze geben. Die Unterstützung durch Regisseur Andreas Frey, Michaela Knepper (Kostüme/Maske) und Anette Haas (Requisite) vom DEIN Theater ist allgegenwärtig. Aber die Schüler machen auch etwas daraus. Gläser mit Genmaterial werden wie die Würfelbecher bei den Hüchenspielen hin und her geschoben, subtil die Techniken eines „nachhaltigen Nachdenklichmachens“ verwendet. „Das Spiel läuft, die Uhr tickt“, mahnt der Conférencier, „wer wird am Ende gewinnen?“ Die Wettein-



sätze werden höher, die Situationen immer grotesker, die Engel mahnen zur Besonnenheit, aber die Gier kennt keine Grenzen. Sie macht nicht einmal bei den Dürstenden halt. Sogar der Teufel führt sich im 21. Jahrhundert businessmäßig mit Visitenkarte ein und macht klar, warum man den „Faust“ heute nicht mehr so lesen kann wie früher: „Von Sonn und Welten weiß ich nichts zu sagen...“.



Wir sind ein Team! „Im Laufe der Theaterarbeit wurde aus anfangs 13 Individualisten ein verschworenes Ensemble“, lobte Regisseur Andreas Frey – und die Schüler erfuhren, was gute Teamarbeit zu leisten vermag.

Das alles geht nicht spurlos an den Zuschauern vorbei. Am Beifall merkt man: Die Botschaft kommt an. Das ist nicht einfach Schülertheater, das ist wie ganz großes Kino. Aber wie verhalten sich die Menschen zur globalen Katastrophe? Versklavt von der Stimme der herrschenden

Ordnung arbeiten sie weiter wie bisher. Bis die Darsteller beginnen, aus ihren Rollen zu treten und „einfach den Stecker zu ziehen“. „Das Spiel ist aus!“ ruft der Conférencier. Und die Zuschauer atmen erleichtert auf, dass sich dieser Satz nur auf das Stück bezieht.

Die Brücken zum Anderen beschreiten

Wie können Menschen ihre „Angst vorm Fremden“ überwinden und das Neue als Bereicherung empfinden? Prinz Kum´a Ndumbe III. machte den Schülern am Institut Dr. Flad Lust, das Unbekannte zu entdecken.

Prinz Kum´a Ndumbe ist ein Wanderer zwischen den Welten,

in Kamerun geboren, in Deutschland zur Schule gegangen und in Frankreich auf die Universität. Er schreibt auf Deutsch genau so wie in seiner Muttersprache. Irgendwie ist er auf der ganzen Welt zu Hause, und doch auch irgendwie auf der ganzen Welt fremd. Als Schwarzer und als Kameruner ist er für viele zunächst „Afrikaner“. Aber was ist ein

Afrikaner, und vor allem: „Was ist Afrika?“ Ein wenig Geografie-Unterricht gibt es deshalb auch: Nordafrika ist nicht Südafrika, neben dem armen Afrika liegt das reiche Afrika, und überhaupt ist Afrika die Wiege aller menschlichen Kultur. Afrika rein als „Entwicklungsland“ zu sehen, ist eine Blickverengung. Und so macht der Prinz „Entwicklungshilfe – einmal anders herum“. Mit Lesungen und Streifzügen rund um den Globus.

Im Repertoire des Prinzen finden sich nicht nur Geschichten zum Schmunzeln, sondern auch von Skinheads, die seinen Freund zu Tode trampeln. Doch wer Rassismus bisher vorwiegend für ein „deutsches“ Phänomen gehalten hat, traut seinen Ohren kaum, als Prinz Kum´a Ndumbe vom Völkermord in Ruanda erzählt. Die Angst vor dem Fremden ist ein globales, ja ein menschliches Problem. Es geht darum, Menschen zu helfen, sich zu öffnen und ihr Gleichgewicht zu finden. Deshalb ist es so wichtig, über den Tellerand der eigenen Kultur hinaus zu blicken und viele Dinge aus dem „Blickwinkel des Anderen“ zu sehen. Doch welche Wege gibt es, die Angst, die Vorurteile und den Hass zu überwinden? Prinz Kum´a Ndumbe bringt zum einen im Sinne von Nelson Mandela die Macht der Versöhnung ins Spiel. Sie ist die Kraft, die in der Lage ist, Konflikte zu beenden. Prinz

Kum´a Ndumbe ist ins Institut gekommen, um Türen zu öffnen und Brücken zu bauen. Aber „es muss auch Menschen geben, die bereit sind, über die Brücken zu gehen“. Und so wurde der Tag für viele ein Aufbruch zu sich selbst. Nicht zuletzt auch für den Prinzen: Wolfgang Flad zeigte ihm einen Ring, den der Großvater von Prinz Kum´a Ndumbe, König Bell, Friedrich Flad (1866

bis 1891), seinerzeit einer von zwei Reichslehrern in Kamerun, geschenkt hatte. „Ich danke euch, mich an den Ursprung meines Selbst geführt zu haben“, sagte Prinz Kum´a Ndumbe zu seinem Auditorium. Selbiges können die über 200 Schüler nur an ihn zurückgeben.

Mehr unter:
www.africanavenir.com



Zweite Auszeichnung für das Institut



Bei der GLOBE Germany Jahrestagung in Bad Hersfeld am 17. und 18. November 2006 wurde das Institut Dr. Flad als „GLOBE Germany Schule des Jahres“ ausgezeichnet. Die Urkunde ehrt das Institut für „herausragende Aktivitäten und Erfolge in der Realisierung des GLOBE Programms“, etwa für seine Förderung der

Naturwissenschaften und seine Projekte zur Bildung für eine nachhaltige Entwicklung/Umweltbildung. Eine Rolle spielte dabei auch die Kommunikation und Kooperation mit anderen GLOBE Schulen und Wissenschaftlern, national und international. Für das Institut ist es bereits die zweite GLOBE Ehrung nach 1999.



Der Top-Arbeitgeber 2006 rekrutiert Fladianer

Roche ist im Jahr 2006 bei dem Wettbewerb „Top Arbeitgeber 2006“, welchen das Magazin *karriere* zusammen mit der Corporate Research Foundation und dem Geva-Institut durchführte, mit dem ersten Platz der Gesamtwertung ausgezeichnet worden. Weiterhin belegte Roche im Vergleich mit 50 Unternehmen Platz 5 in der Kategorie Work-Life-Balance und ebenfalls Platz 1 in der Kategorie Vergütung. Mit diesen Meriten kann man sich auf dem Markt die besten Kräfte aussuchen. In diesem Kontext besuchte Roche Diagnostics das Institut Dr. Flad.

Der Gesundheitskonzern Roche ist weltweit der größte Anbieter von In-vitro-Diagnostika und Marktführer als Hersteller von Krebs- bzw. Transplantations-Medikamenten. Für das kontinuierliche Wachstum sucht die Roche Diagnostics GmbH in Deutschland neue Mitarbeitende, allein für das Biotechnologie-Zentrum Penzberg bei München sollen in diesem Jahr über 150 zusätzlich eingestellt werden. Das eigene Ausbildungswesen in Penzberg kann diesen hohen Bedarf alleine nicht decken, deshalb schaut

man sich sorgfältig auf dem Arbeitsmarkt um. Der „gute Ruf“ führte die Verantwortlichen für den Personalbereich ans Institut Dr. Flad: „Uns ist bekannt: Flad bildet einfach gut aus“, sagt Erika Dillmann, Expert Personalmarketing bei Roche.

Die Mitarbeitenden des Unternehmens gelten als „Gesundheitspioniere“, nicht zuletzt in der modernen Biotechnologie. Sie stellen Reagenzien, Enzyme und Antikörper für die Diagnostik sowie therapeutische Proteine für Arzneimittel her. Forschung, Entwicklung und Produktion der Roche-Divisionen Pharma und Diagnostics sind in Penzberg an einem Standort vertreten. Gut ausgebildete CTAs können deshalb in besonders vielen Bereichen eingesetzt werden, vom Forschungs- und Entwicklungslabor über die Produktion (z. B. an einer Fermentations-Anlage) bis hin zur Prozesskontrolle oder Qualitätssicherung. Bei Roche Diagnostics anfangen heißt, als Gesundheitspionier Neuland betreten. Die qualifizierte Aus- und Weiterbildung hat deshalb einen hohen Stellenwert. Für CTAs dauert die Einarbeitung ein halbes Jahr oder länger. Bei Roche wird also nicht nur gefordert, sondern auch gefördert. Bei Vergütung,

Projekt mit Papst



Bei Projektarbeiten des Instituts lernt man nicht nur viel dazu – sondern man trifft auch immer wieder wichtige Persönlichkeiten. Beim jüngsten Projekt „Verständigung über Gräber“ traf eine Schülerin des Instituts den Papst in Rom, ein Schüler den Niedersächsischen Ministerpräsidenten Christian Wulff. Die Projekte wurden als interkulturelle Seminare vom Volksbund Deutsche Kriegsgräberfürsorge e.V. begleitet. Mehr unter:

www.volksbund.de

Die Bibel auf den Alltag übertragen

Christoph Zehendner und Manfred Staiger öffneten den Schülern „Neue Fenster in die Welt der Psalmen“.

3.000 Jahre jung und nichts an Aktualität verloren – die Psalmen der Bibel sind ein Phänomen. Wie sie in unseren Alltag übertragen werden können, haben Christoph Zehendner und Manfred Staiger eindrücklich gezeigt. Ihr Konzert „Neue Fenster in die Welt der Psalmen“ riss die Zuhörer am Institut Dr. Flad von den Sitzen. Ihr Anliegen: Aussagen der Bibel lebendig werden lassen, Brücken schlagen zwischen der Welt der Bibel und dem Alltag im dritten Jahrtausend – humorvoll, doch voller Tiefgang, nachdenklich, aufrüttelnd und bereichernd. Ein Psalm ist ein Gebet, das auch gesungen werden kann, viele Psalmen sind als Kirchenlieder vertont – Christoph Zehendner und Manfred Staiger schlagen textlich und musikalisch „neue Töne“ dafür an. Mit modernen Klängen künden ihre Lieder von



der frohen Botschaft und kritisieren dabei gleichzeitig auch aktuelle Gesellschaftszustände. So wurden in den Liedern z. B. ein Schönheitschirurg oder ein „frommer“ Mann karikiert. Zum letzten der zwölf Lieder gingen die Lichter aus und die Feuerzeuge an. Nach der Zugabe endete Christoph Zehendner mit den Worten: „Ihr könnt alles,

was ich heute gesungen habe, vergessen – aber vergesst nicht, dass Gott auf all euren Wegen immer bei euch ist“.

Jeder der Schüler konnte sich im Anschluss eine Ausgabe des Neuen Testaments mitnehmen, gestiftet vom Gideonbund. Mehr unter:

www.christoph-zehendner.de

flexiblen Arbeitszeiten, Vereinbarkeit von Familie & Beruf sowie Chancengleichheit gehört das Unternehmen sowieso zur internationalen Spitze. Kein Wunder, dass immer mehr Fladianer zu Roche Diagnostics nach Penzberg gehen.

Preisfrage



Wer ist dieser Chemiker?

Tipp:

Er wurde mit 21 Jahren schon Professor und betrieb zwischendurch zusammen mit Kollegen ein privates Institut, an dem er auch ausbildete. Ein Nachfahre von ihm verfasste übrigens ein Grußwort zum 50. Geburtstag des Instituts Dr. Flad.

Unter den richtigen Einsendungen verlosen wir 3 Mal je einen Buchwunsch in Höhe von je 50 EUR.

Einsendeschluss ist der 30.9.2007. Die Lösung der letzten Preisfrage steht unter: www.chf.de/benzolring/preisraetsel.html

Green Chemistry

Die 13. Stuttgarter Chemietage finden unter dem Motto „Green Chemistry – Nachhaltigkeit in der Chemie“ vom 26. bis 29. September 2007 statt.

Umweltaspekte und Nachhaltigkeit werden heute in der Chemie und der chemischen Forschung bewusst in den Mittelpunkt gestellt. Green Chemistry schont die Umwelt und ihre Ressourcen bei möglichst geringem Energieaufwand. Die Hintergründe dazu und weitere richtungswei-

sende Aspekte werden auf den 13. Stuttgarter Chemietagen beleuchtet, die vom Institut Dr. Flad in Kooperation mit den Universitäten Hohenheim und Stuttgart ausgerichtet werden. Ein Highlight der Stuttgarter Chemietage ist u. a. der Vortrag „Chemie – quo vadis?“ von Prof. Dieter Jahn, Präsident der Gesellschaft Deutscher Chemiker. Interessierte Schüler, Lehrer, Chemiker und Laien sind willkommen. Im Internet finden Sie demnächst das Programm bei www.chf.de unter: „Aktuelles“.

Impressum

Der Benzolring:

Informationen aus dem Institut Dr. Flad Stuttgart

Herausgeber/Redaktion:

Christian Born
SalesMachine GmbH
Werbeagentur, Esslingen
www.salesmachine.biz

Layout: team:orange, Esslingen

Druck: LFC print+medien GmbH, Tübingen

© 2007 by Flad.

Alle Rechte vorbehalten.
Nachdruck gestattet.
Bilder werden auf Wunsch zur Verfügung gestellt.

ISSN 0943-3104



Flad
CHEMIE
PHARMAZIE
UMWELT

Anschrift:

Institut Dr. Flad
Berufkolleg für Chemie,
Pharmazie und Umwelt
Breitscheidstraße 127
70176 Stuttgart

Telefon: (0711) 6 37 46-0

Telefax: (0711) 6 37 46-18

E-Mail: flad@chf.de

Internet: <http://www.chf.de>